



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XIX. Was die Sündt für ein schweres vnd böß Werck sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

Fischbehälter werffen / damit er von den Fischen verzehret werde / vnterwegen aber ist der Diener denen / so ihnen geföhret haben / einlauffen / vntd hatt dem Kayser Augusto einen Fußfall gehon / vnd Genade von ihm begere / nach dem aber der Kayser der Sach wegen Bericht eingenommen / hatt er alle des Polionis Trinc geschir mit einem Stecken zerbrochen / vnd gesagt / darumb thue er solches / damit der Polio nicht mehr Gelegenheit hette also Tyrannisch zu handeln.

Der Alexander Magnus wirdt auch deswegen hochgelobt / daß er die Gelegenheit zu sündigen gemittelt. Dann demnach er den Perier König Darius vberwunden / vntd des Darius Weib vntd Tochter sampt andern schönen Weibspersonen gefangen bekommen vntd vnter sein Gewalt bracht /

Aulus Gellius li. 6. c. 8

hatt er auß Rath seiner Hoffmeister dieselbigen Weibspersonen nicht anschawen wollen / vntd sagt / von beschwegen wolle er sie nicht anschawen / damit er durch ihr anschawen zu vnzimlicher Lieb nicht gereizet werde.

Was diß auch jnndt die Junge Gesellen thuten / so würden nicht so viel Frauen vntd Jungfrauen zu Huern werden. Vornemblich aber soll man den Müßiggang mit Fleiß meiden / dann durch denselbigen werden wir leicht zu Sünden bracht. Gott der heilige Geist / diesen Fess wir auß heut begeben vnd halten / wolle vns sein Genade verlehnen damit wir die Gelegenheit zu sündigen vntd den Müßiggang stehen vntd meiden / vntd vns also verhalten damit wir der ewigen Seligkeit theilhaftig werden Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Neunzehendte Sermon:

Was die Sünde für ein schwer vntd böß Werck sey.

Über die Wort.

Dann ihre Werck waren böße. Johannis 3. cap. vers. 19.

Gen. 3. 8



Ir lesen von dem Patriarchen Noe / daß er habe eine Taube von ihm lassen auffstehen / da mit er erfahre / ob das Wasser der Sündflut auff Erden gefallen were. Da aber die Taube nicht gefunden da ihr Fuß ruhen konten / sey sie wieder zu ihm in die Arche kommen. Also hatt auch Gott den heiligen Geist / welcher am Jordan bey der Tauff Christi in Gestalt einer Tauben erschienen ist / am ersten Pfingstag außgesandt / wann nuhn derselbige heilige Geist bey dem Menschen nicht findet da sein Fuß ruhen kan / als dann aber findet er bey dem Menschen daß sein Fuß nicht ruhen kan / wann das Wasser der Sündflut bey dem Menschen nicht gefallen ist / das ist / wann er seine Sünde nicht bereuet noch gebethet vntd gebüßet hatt. Derhalben damit solche Leut sich für den Sünden hüten / vntd da sie schon Sünde begangen haben / dieselbige beichten vntd büßen mögen / auff daß der heilige Geist mit seinen Gaben vntd Genaden zu ihnen kommen vntd bey ihnen bleiben möge / als will ich hirmit predigen vntd ewer Lieb ersuchen / was die Sünde für ein böß vntd schwerer Werck sey / Gott wolle daz zu sein Genade verlehnen / Amen.

I.

Der heilige Lehrer Augustinus beschreibet die Sünde also: Das sey sünde / wan einer etwas wider das Befehl Gottes rede / thue / oder begere / vntd ist also Sünde nichts anders als ein Vbertretung der Gebotten Gottes / vntd ist es gahr ein böß Ding vntd die Sünde / derhalben soll vntd muß man sich mit allem Fleiß daz für hüten / gleich als für einer Gift / vntd diß auß folgenden Ursachen: die erste ist weil Gott die Sünde gar sehr hasset / ja Gott hasset nichts so sehr als die Sünde: in dem Buch der Weißheit sthet also geschrieben: Der gottlos vntd die Gottlosigkeit sey vntd beyd von Gott verhasst: vntd ist auch darbey zu erkennen vntd zu sehen / daß Gott den Sünden ganz feindt ist / weil er die Sünde also grausam an den Engeln wie dann auch an den Menschen gestrafft hatt. Man solte gedacht haben Gott werde erwan der Engel verschonen / vntd sie nicht leicht wegen der Sünde straffen / weil er die Engel für allen andern Creatu-

3ap. 14. 9

ren sehr lieb / vntd sie in vntd bey der Erschaffung mit allen Gaben beyde der Natur vntd der Genaden begabet hatte / aber das half nichts / dann als der Engel Lucifer vntd seine Gesellen sich mit dem Stoltz an Gott versündigten / ließ er sie in den aller greulichsten vntd dieselben Kerker der Hellen werfen / da selbst führen sie ein ehendis Leben. Dann sie können nichts gutts thun / sondern sie thun lauter bößes / sie gremen vntd bekümmern sich / daß sie die Heyl vntd die Seligkeit also mutwillig verscheren haben / da liegen sie gleich wie verzweifelte Geister welche an ihrer Seligkeit vntd daß sie bey Gott widerumb zu Genaden kommen werden / verzweifelt / sie wüten mit Haß vntd Meidt wider Gott / seyndt ihnen selbst beschwerd / vntd werden vnwillig vntd sich selbst / sie seyndt auch neidisch gegen vns / vntd dichten vntd trachten darnach wie sie die frommen verführen vntd betriegen mögen / entlichen müssen sie mit dem hellischen Feuer gebrandt vntd gequelt vntd doch nicht verbrandt werden / vntd dieselbige hellische Quahl folgen ihnen wo sie hingehen.

Gott hatt auch die Sünde an den Menschen grausam gestrafft / wie hefftig hatt Er den ersten Menschen den Adam wegen der Sünde gestrafft / welchen er doch selbst formiret vntd gebildet hatte / vntd hatte ihm Gewalt geben zu herrschen vntd vber den gantzen Erdboden: vntd vber alles was auff Erden vntd im Meer war / auch hatte er ihn mit vielen Gütern der Natur vntd der Genaden reichlich begnadigt vntd begabet / hatte ihm auch darneben die ewige Seligkeit verheissen / vntd hatte ihm den allerschönsten Ort der gantzen Welt nemlich das Paradies eingeben. Doch nichts desto weniger / als dieser Adam saumpt sein Weib der Eva sündigten / vntd nur einen Apffel wieder Gottes Gebot abbrechen / straffte sie Gott grausam. Er ließ sie auß dem Paradies des Wolusts treiben / gleich als wann man einen des Landes verweist / vntd leget dem Weib auff / daß sie solte mit Schmerzen Kinder gebären / Gott versuchte auch die Erde / daß sie Dorn vntd Distel tragen solte / vntd Adam im Schwweiß seines Angesichts sein Brot essen solte / vntd G. D. Z. der H. E. Z. hatt nicht allein den Adam vntd die Eua wegen dieser einigen Sünde vntd Vbertretung

krumung/weil sie nur einen Apffel abgebrochen/also gestrafft/ sondern es müssen auch alle ihre Nachkommen / das ist / alle Menschen/welche von Anfang der Welt gewesen / vnd noch bis zu Ende der Welt seyn werden/dieser Sünde des Adams vnd der Euen eingetelien / vnd kompt vns Menschen all Dingliet als die Erbsünde / item Krankheit/Armut/Hunger/Krieg/vnd die ewige Verdammnis auß der Sünden Adams.

Godt hatt auch die Menschen zu allen Zeiten wann sie gesündigt haben/gar hart gestrafft / als zu den Zeiten der Natur hatt er die ganze Welt wegen der Sünde mit der Sündflut außgerichtet/ vnd verderbt. Sodoman vnd Gomorrhah hatt er mit Feuer vnd Schwefel vom Himmel verderbt: zu den Zeiten des geschriebenen Gesetzes strafft Godt das Murren/des Korah/Dathan/ vnd Abirons / item den Ungehorsam des Königs Sauls / vnd den Ehebruch des Dauids gar hart. Im neuen Testament hatt er die Lügen des Ananias / vnd seines Weibs Saphira gar hart gestrafft/desgleichen hatt auch Godt die jenigen/welche nur in einer einzigen Todtsünden sterben/ mit dem ewigen höllischen Feuer gestrafft/vnd strafft auch noch zur Zeit/die also sterben darmit.

Zum andern muß man dabey spüren vnd merken/das es gar ein schwer vnd böß Ding vmb die Sünde ist / weil kein Mensch in der ganzen Welt zu finden war/der für die Sünde bezahlen/vnd genug thun konnte/dan weil die Vberrrettung vndentlich / itemaehl sie wider die vndentliche Gürtigkeit Gottes war / als mußte die Genugthuung für dieselbige Vberrrettung auch vndentlich sein. Nun konnte aber kein Mensch der endlich ist / solche vndentliche Straff leyden/sohte nun für solche Straff genug geschehen / so müssen endweder die Menschen die endlich seynde / zu vndentlichen Zeiten/das ist / zu ewigen Zeiten für solche Straffen genug thun/oder müste ein Person von vndentlichen Würden dafür bezahlen / vnd genug thun/vnd diese war Christus.

Godt hat wegen der Sünden seines eingebornen Sohns nicht geschonet / sondern hatt denselbigen derenwegen creuzigen vnd tödten lassen/ So nun das an dem grünen Holz geschehen ist/was wil dan an dem durren werden/das ist / hatt Gott seines eingebornen Sohns der Sünden wegen nicht geschonet / wie viel weniger wird er vnser Menschen / wan wir sündigen vnd nicht Buß thun/verschonen.

Zum 3. erscheint darauß / das die Sünde ein böß vnd schwerer Werck sey / weil der Teuffel der ein abgessagter Feinde des ganzen Menschlichen Geschlechtes ist zu nichts mehr Lust vnd Freud hat als zu den Sünden/dan der Teuffel sucht/vnd begert in der ganzen Welt kein Gold / kein Silber / kein Edelgestein / auch kein köstlich Essen vnd Trinken / sondern er sucht vnd begert nur der Menschen Seelen/dan der Teuffel machts gleich wie der König von Sodom/der also zu dem Abraham sprach: Gib mir die Seelen/das Gut behalte dir: Nun kan aber der Teuffel die Seelen der Menschen nit fangen/nach vberkommen/dan nur mit dem Strick vnd Sarn der Todtsünden / was aber der Teuffel für eine große Lust vnd Kurzweil damit habe/wan er den Menschen mit dem Strick der Sünde gefangen vnd gebunden hatt / daselbst er ercleret der heilige Anselmus mit einem Ex-

empel von einem Knaben / der einen Vogel an einem Faden gebunden vnd gefangen hält/derselbige Knab hatt also seine Kurzweil / er läßt den Vogel am Faden ein wenig forthüpfen oder stiechen/darnach zeucht er den Vogel mit großem Lachen vnd Freuden wider zu sich.

Das ist auch ein Zeichen/darbey man zu erkennen hatt / das der Teuffel einen sonderlichen Lust zu der Sünden hatt / weil er miltigen Fleiß anwendet / wie er die Menschen versucht / vnd zur Sünden bringen möge / da ist ihm keine Mühe/oder keine Arbeit zu viel oder zu groß / er wird auch nicht müde noch verdrossen darüber/er hatt nunmehr an die sechs tausent Jahr darmit vmbgangen/vnd darnach gedichtet vnd getrachtet / wie er die Menschen zur Sünden vnd Schanden bringen möge/vnd lesen wir im Buch Job / das Gott zu dem Sathan gesagt: Wo kommst du her? darauß ihm der Sathan geantwortet: Ich bin im Lande vmbhergezogen vnd bin es durchgangen Der heilige Apostel Petrus sagt: Er gehe vmbher gleich wie ein brüllender Löw vnd suche welchen er verschlinge/vnd darbey seyre er weder Tag noch Nacht/darumb spricht auch der Job: Die mich fressen die schlaffen nicht.

Darbey muß man auch sehen vnd erkennen/das der Teuffel einen großen Lusten zu den Sünden hatt / weil er sich nit begnügen läßt/ober gleich vndentlich viel tausent Menschen durch die Sünde vnd Vberrrettung in die Höll bracht hatt/vnd noch täglich bringet/so läßt er sich doch daran nicht ersättigen / sondern er sehet noch immerzu forch / die Menschen zu verführen / vnd zu Sünden zu bringen / gleich als wann er niemals nicht einen einzigen Menschen verführet hette / der fromme Job sagt also von ihm: Siehe / er schlägt in sich den Strom vnd schwelet sich nicht läßt sich duncken der Tod/dan sol ihm in trönen Mund fließen. Durch den Mund des Beheemoth oder des Teuffels / verstehet der Job die Höll/durch das Wasser wil er die Sänder anderten/welche schnell hinab in die Höll schiessen/gleich wie ein schnell fließende Wasser von der Höhe her ab in ein Loch scheußt/oder feller.

Zum 4. ist darbey zu erkennen / das die Sünde schwer vnd böß/weil nichts guts/sondern nur lauter Jammer/Anghelck/vnd großer Verlust vnd Schaden auß den Sünden erfolget / dann des Menschen Seel / welche nach Gottes Bildnus vnd Gleichnus geschaffen ist / wan sie in Gottes Gnaden vnd Hulden / bleibet deromassen herzlich vnd mit so vielen geistlichen Gaben gezeicht / das auch ihr Schöpffer selbst Lust hatt in ihr zu wohnen. So baldt aber die Seel nur einmahl in eine Todtsünde verwilligt / wird sie also scheußlich vnd abscheulich gemacht / das der Sünder / wann es möglich were das er sie anschauen könnte / sie für großem Grauen vnd Schrecken nicht ansehen möchte. Die Sünde bringet den Menschen vmb alles Guts/vnd beschweret ihn mit vielem Bösen vnd Jammer. Also vnd auß diese Weiß bringet sie den Menschen vmb alles Guts. Erstlich weicher Godt von ihm / Zum andern verlieret er Gottes Gnade vnd Freundschaft/Zum dritten die Gemeinschaft des h. Geistes / Zum vierden wird er nicht theilhaftig der Verdienst Christi. Zum fünften verlieret er die eingegossene Tugenden.

ten vnd die Gaben des heiligen Geistes, Zum 6. Das Pfand des Himmelreichs, Zum 7. wirdt er außgeschlossen auß der Gemeinschaft d. Kirchen, güter, Zum 8. entfallet ihm der Fried vnd die Sicherheit des Gewissens, Zum 9. verlieret er den Verdienst vnd die Frucht der guten Werck / vnd das ewige Leben selbst.

Hingegen aber bringet die Sünd viel böses auf den Menschen: dann erstlich bringet sie auff ihn den Haß vnd den Zorn Gottes. Zum andern / besüdet sie ihn mit den schändlichsten Verunreinigungen. Zum 3. machet sie ihn schuldig der ewigen Verdammnis. Zum 4. dilget sie ihn auß dem Buch des Lebens. Zum 5. bringet sie ihn vmb den Englischen Schut. Zum 6. vnerwirft sie ihn dem Dienst der Teuffel. Zum 7. bringet sie ihm Beschwernus des Gewissens zuwegen. Zum 8. erfolget darauff Gefahr / daß er in grösser Sünd falle. Zum 9. verbindet sich der Mensch durch die Sünde / daß er sie beweinen / vnd sich derselbigen zu beichten schämen muß / vnd machet ihm selbst Mühe / wegen der Gnungungung für dieselbige. Zum 10. verändert sie die Sünde den Menschen zu einem vnvernünftigen Viehe / welches auch der König vnd Prophet Dauid bezeiget / da er also spricht: **Der Mensch / so er in Würden war / hat er nicht verstanden / ist dem vnvernünftigen Viehe verglichen worden**

261. 48. 11

Weil nuhn dieses also gewiß ist / so gewiß vnd wahr / als vnser Catholischer Glaub ist / so erscheinet dahero / daß es gahr ein erschrecklich vnd abschewlich Werck ist / wann der Mensch sündiget / vnd solte billich der Mensch sich deromassen für den Sünden einsetzen / daß da er sie nur hören nennen / darüber erzittern vnd erschrecken solte / als wann er einen grausamen Donnerschlag von dem Himmel auff die Erden höre / oder als wann die Hell sich auffhet / vnd ihn verschlingen wolte.

Gott der Hexa wirdt auch durch die verzeihliche Sünde erzürnet / doch wirdt er nicht also sehr dadurch erzürnet / daß er vns derentwegen seine Genad entzeucht. Vnd soll ein jeder Mensch die

verzeihliche Sünde wegen folgenden Ursachen meiden.

Erstlich verdiener der Mensch dardurch Gottes Straff / daß ihnen GOTT entweder in diesem Leben / oder aber dort im Fegfeuer strafft. Zum 2. wirdt sein Seel ein wenig dardurch berübt. Zum 3. ringern die verzeihliche Sünde der Liebe Brunn / gleich wie das Wasser die Feuerflammen. Zum 4. machen sie die Kräften des Gemüths matt vnd müde / gleich wie eine Schwere den Menschen matt vnd Kraftlos machet. Zum 5. halten sie des Menschen Seel auff / daß sie nicht / als baldt sie von dem Leib geschieden ist / in der ewigen Glor kompt. Zum 6. ringern sie die Glorj des ewigen Lebens. Zum 7. disponiren sie vnd machen den Menschen haslich zu den Todsfünden. Zum 8. verhindern sie die neue Genad. Zum 9. schafften sie / daß der Mensch nicht an dächrig bettet / vnd in dem geistlichen Leben nichts zunimbt / vnd daß er auch GOTT nicht volkommlich liebet. Zum 10. mißfällt er GOTT vnd seinen heiligen Engeln. Derhalben soll ein Mensch keine verzeihliche Sünd thun / ob er gleich die Hoffnung het / er wolte durch die ganze Welt zu Christo bekehren.

Der heilige Gregorius schreibt / daß die verzeihliche Sünde oft gefährlicher seyen / als die Todtsünden / weil man ehe Abtunung gibt auff die Todtsünde / als auff die verzeihliche Sünde. Vnd gleich wie viele tröpfflein Wassers / welche in ein Schiff lauffen / da mans nicht achtet / ein Schiff versencken können / welches sonst grosse Wasser / bülgen nicht hetten versencken können / also können auch wohl viele verzeihliche Sünde / da sie nicht in Acht genommen werden / den Menschen deromassen verderben / vnd ihm Schaden zufügen / daß es sonst grobe Todtsünden nicht geschehen hetten.

Gott der heilige Geist / dessen Fest wir auffsetz begehren vnd halten / wolle vnser Herzen vnd Gemüther also lehren / damit wir weder tödtlich noch lässlich sündigen / vnd also der ewigen Seligkeit theilhaftig werden Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Zwanzigste Sermon:

Wie dollkün es die Sünder wagen / in dem sie also vnverschämbt für Gottes Augsicht sündigen.

Über die Wort.

Einiglicher der böses thut / der hasset das Licht vnd kompt nicht an das Licht / auff daß seine Werck nicht g. strafft werden Johann 3 cap. vers 20.

Du einem Vogel Jasant / auff Lateinisch Falan genant / wirdt gesagt vnd geschrieben / dieser Vogel ist wohl ein schöner Vogel / er ist etwan wassergrün oder gelb. Aber also närrisch ist er / er stößt seinen Schnabel in die Erde / vnd meynt er sey also ganz verborgen : also seynd auch die Sünder / sie meynen / wann sie heimlich sündigen / so sehe dasselbige niemand. sie wissen vnd gedencken nit / daß GOTT alles sehe / auch was in der Menschen Herzen verborgen ligt: vnd seynd also die närrischen Sünder gleich den kleinen Kindern / welche auch die Hände für die Augen halten / vnd meynen es sehe sie niemand / wann sie auch niemand sehen: als meynen die Sünder auch / weil

sie niemand sehen / so werden sie auch von niemand gesehen. Wieder diese Thorheit der Sünder will vnd muß ich hiermit predigen / Gott wolle darzu seine Genad verleyhen / Amen.

Das ist eine grosse vnverschämtheit der Sünder vnd der Gottlosen / daß sie so viele vnd große Guthaten von Gott dem Herrn empfangen haben / vnd halten sich dennoch also vndanckbar gegen jm / daß sie also freuentlich sündigen / vnd Gott dem Herrn erzürnen : Gott der Herr begert dich Menschen zu erhöhen vnd erhöhet dich auch / wann du dich aber also vndanckbar gegen ihm erzeigst vnd freuentlich wieder ihnen vnd sein Gebot handelt / das ist ja ein grob vnverschämbt Flegelstück. Dauid erschet die große Guthaten Gottes in diesen Worten : **Der den geringen** auff.